

Ergebnisse der Umfrage zu Corona-Schutzauflagen und den Folgen für Sachsens Museen 2022

Durchführende Institutionen:

Staatliche Kunstsammlungen Dresden – Sächsische Landesstelle für Museumswesen (SLfM)

in Kooperation mit dem Sächsischen Museumsbund e. V. (SMB)

Befragungszeitraum:

24.01.2022 bis 14.03.2022

Auswertung:

Mai 2022

Die Befragung wurde am 8. Februar 2022 mit einer Informationsmail beworben, welche an 713 Museen und museumsähnliche Einrichtungen im Freistaat Sachsen versandt wurde. Insgesamt folgten 74 Einrichtungen der Aufforderung und beteiligten sich an der Umfrage. Das entspricht einer Rücklaufquote von 10,4 %.

Inhalt

1. Angaben zum Museum	4
Trägerschaft:.....	4
2. Museumsbetrieb	4
Ist Ihr Museum wieder geöffnet?	4
Wenn ja, seit wann ist Ihr Museum wieder geöffnet?	5
Wenn nein, aus welchen Gründen wurde Ihr Museum nicht wieder geöffnet?	5
3. Besucherstatistik	6
Wie viele Besuche verzeichnete Ihr Museum in den Jahren 2019, 2020 und 2021?.....	6
Konnten Sie im Jahr 2021 Veränderungen in der Zusammensetzung der Besucherinnen und Besucher erkennen?.....	6
Wenn ja, welche?	7
4. Hygienemaßnahmen	7
Welche Einschränkungen durch das Hygiene-Management haben Sie bei Ihrer täglichen Arbeit als größte Herausforderung wahrgenommen?.....	7
Wie haben die Besucherinnen und Besucher Ihnen gegenüber die Einschränkungen aufgrund der Hygieneauflagen beschrieben? (durchschnittliche Besucherrückmeldung)	8
5. Finanzielle Folgen	9
Wie hoch waren die tatsächlichen finanziellen Einbußen für das Jahr 2021?	9
Haben Sie finanzielle Unterstützung zur Linderung der Folgen der Schließzeiten und Zugangsbeschränkungen beantragt?	9
Welche Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung haben Sie genutzt?	10

Gibt es Hinweise, dass die Pandemie dauerhafte negative Folgen für Ihren Haushalt haben könnte?.....	10
Wenn ja, welche Hinweise liegen vor?.....	11
Welches Haushaltsjahr betrifft die finanzielle Verschlechterung?	11
6. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	12
Konnten Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der Pandemie Möglichkeiten des mobilen Arbeitens von zu Hause nutzen?.....	12
Wenn ja, werden Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch nach der Pandemie das Modell der mobilen Arbeit nutzen können?	12
Gibt es Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern?.....	13
Wenn ja, welche?	13
Gibt es Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern?	13
Wenn ja, welche?	14
Wurden Strategien entwickelt, das Personal, dessen Arbeitsaufgaben während der Corona-bedingten Schließzeiten weggefallen waren, zu halten?.....	14
Wenn ja, welche?	15
Waren während der Pandemie Teile Ihrer Belegschaft in Kurzarbeit?.....	15
...wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in Kurzarbeit?.....	15
...zu wieviel Prozent waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kurzarbeit?.....	15
...wie lange waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kurzarbeit?.....	15
7. Arbeitsbereiche.....	16
In welchen Arbeitsbereichen wurde während der Corona-bedingten Schließzeiten verstärkt gearbeitet?	16
Welche Arbeitsbereiche haben durch die Pandemie besonders gelitten?.....	16
8. Technische Ausstattung.....	17
Über welche technische Ausstattung zur Teilnahme an Online-Konferenzen verfügen Sie in Ihrem Museum?	17
Nutzen Sie für die Teilnahme an Online-Konferenzen private Geräte?.....	18
9. Digitale Angebote und andere Vermittlungsformate	18
Sehr viele Museen haben während der Pandemie ihre digitalen Angebote ausgebaut und dabei teils neue Wege beschritten. Welche digitalen Angebote haben Sie während der Pandemie neu entwickelt?	18
Welche digitalen Angebote werden Sie auch nach der Pandemie weiterführen beziehungsweise weiterentwickeln?	19
Haben Sie in der Pandemie neue Vermittlungsformate entwickelt?.....	19
Wenn ja, welche?	20
Werden Sie neue Vermittlungsformate auch nach der Pandemie dauerhaft etablieren?	20

Ergebnisse der Umfrage zu Corona-Schutzauflagen und den Folgen für Sachsens Museen 2022

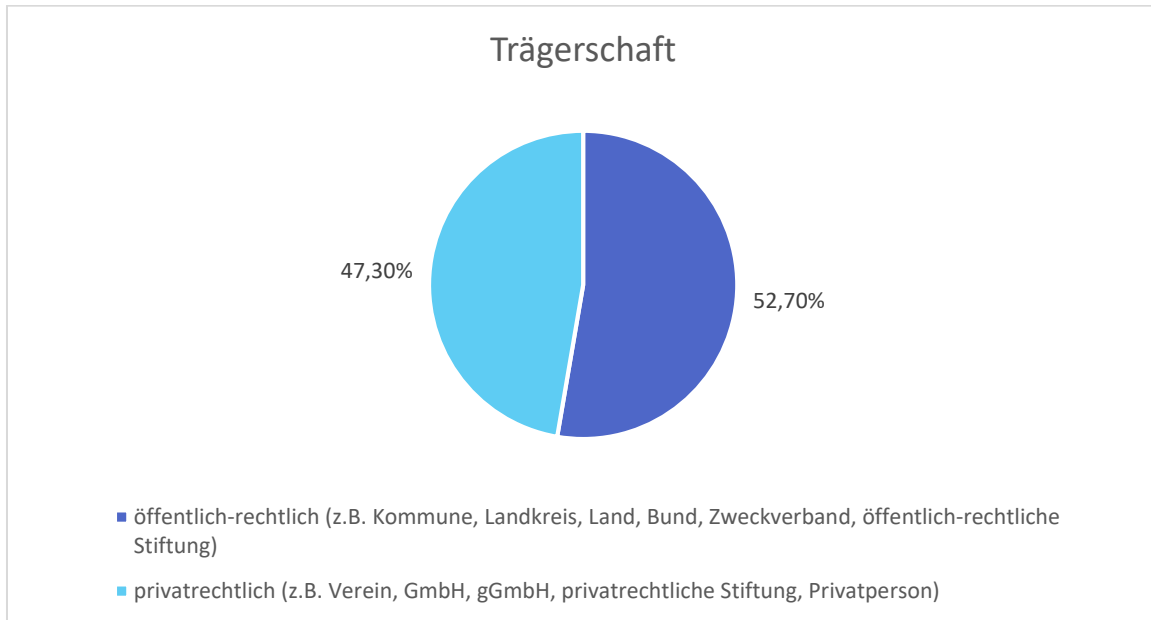
Auswertung

Wenn ja, welche?	21
Fazit	21

1. Angaben zum Museum

Trägerschaft:

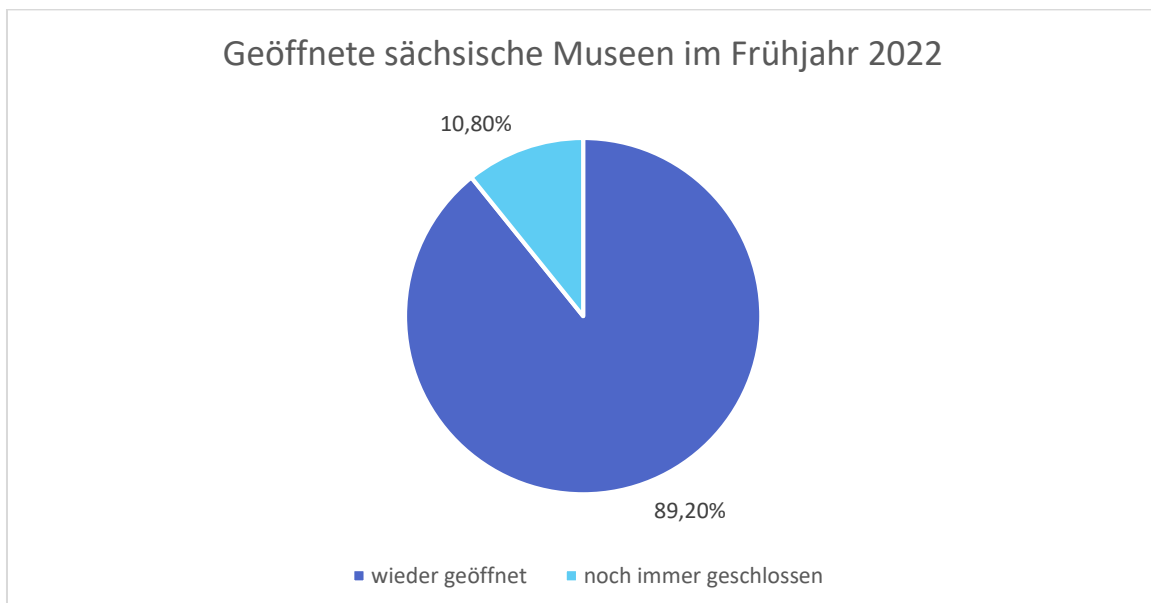
Von den 74 teilnehmenden Museen im Freistaat Sachsen befinden sich 52,7 % in öffentlicher Trägerschaft (zum Beispiel Kommune, Landkreis, Land, Bund, Zweckverband, öffentlich-rechtliche Stiftung) und 47,3 % in privatrechtlicher Trägerschaft (zum Beispiel Verein, GmbH, gGmbH, privatrechtliche Stiftung, Privatperson).



2. Museumsbetrieb

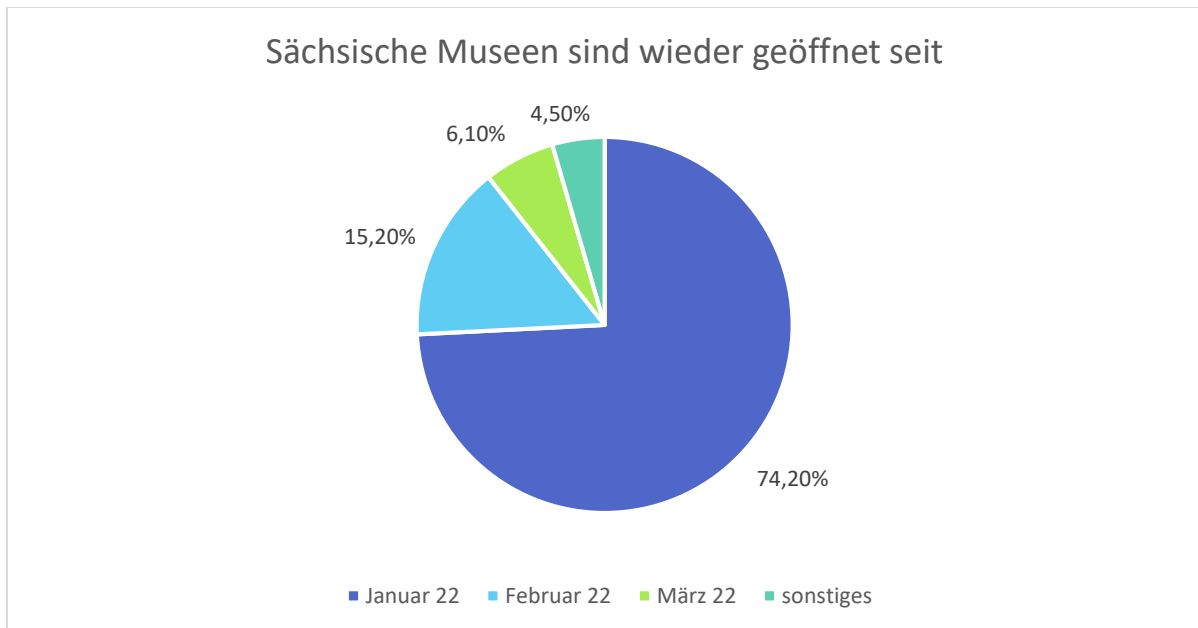
Ist Ihr Museum wieder geöffnet?

Zum Zeitpunkt der Befragung (24.01.2022 bis 14.03.2022) waren 66 (89,2 %) der 74 teilnehmenden sächsischen Museen wieder geöffnet, während 8 Häuser (10,8 %) noch immer geschlossen waren.



Wenn ja, seit wann ist Ihr Museum wieder geöffnet?

Die meisten Museen in Sachsen haben im ersten Quartal 2022 wieder öffnen können, davon 49 Museen (74,2 %) im Januar, 10 Museen (15,2 %) im Februar und 4 Museen (6,1 %) im März 2022. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass viele Museen die erste Möglichkeit zur Wiedereröffnung nutzten und den Zugang zu Ihren Angeboten ermöglichten. Museen, die individuelle Öffnungen zu Events oder Terminen oder durchgängige Öffnung angaben, sind mit 4,5 % (3 Museen) unter „sonstiges“ zusammengefasst.

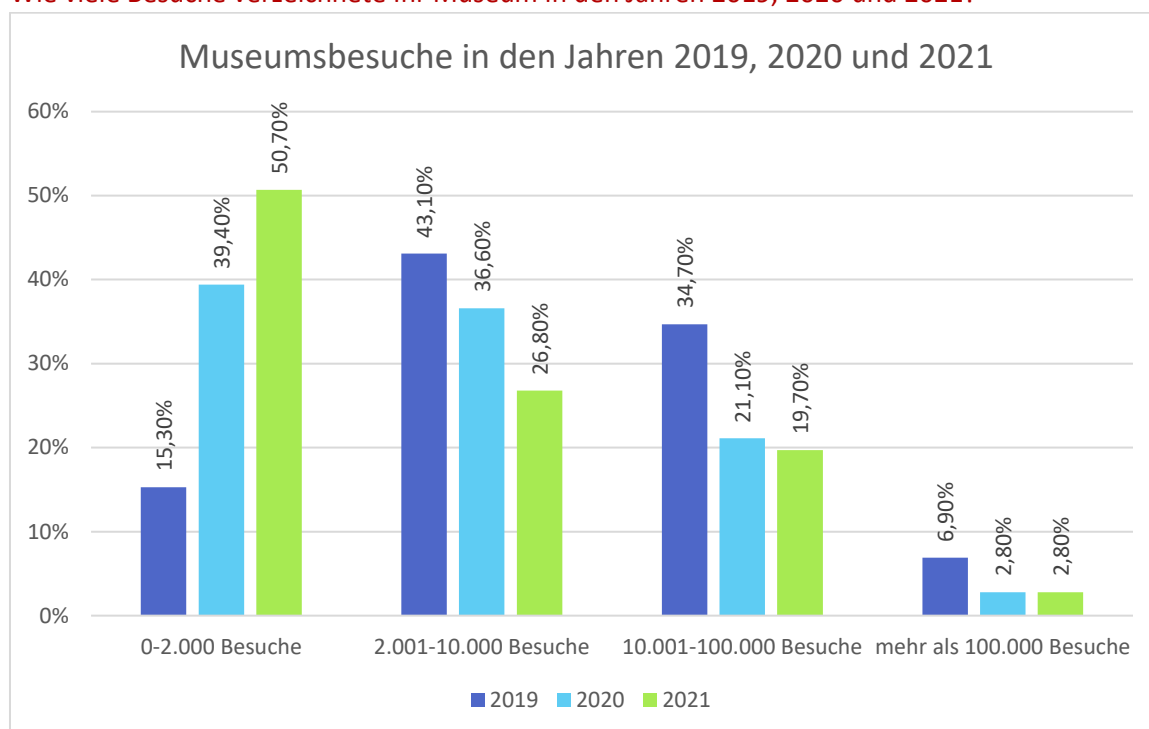


Wenn nein, aus welchen Gründen wurde Ihr Museum nicht wieder geöffnet?

Alle 11 Museen, die noch nicht wiedereröffnet haben, gaben als Grund die Unsicherheit in der Planung durch die Corona-bedingten Hygieneauflagen und deren häufigen Wechsel an.

3. Besucherstatistik

Wie viele Besuche verzeichnete Ihr Museum in den Jahren 2019, 2020 und 2021?

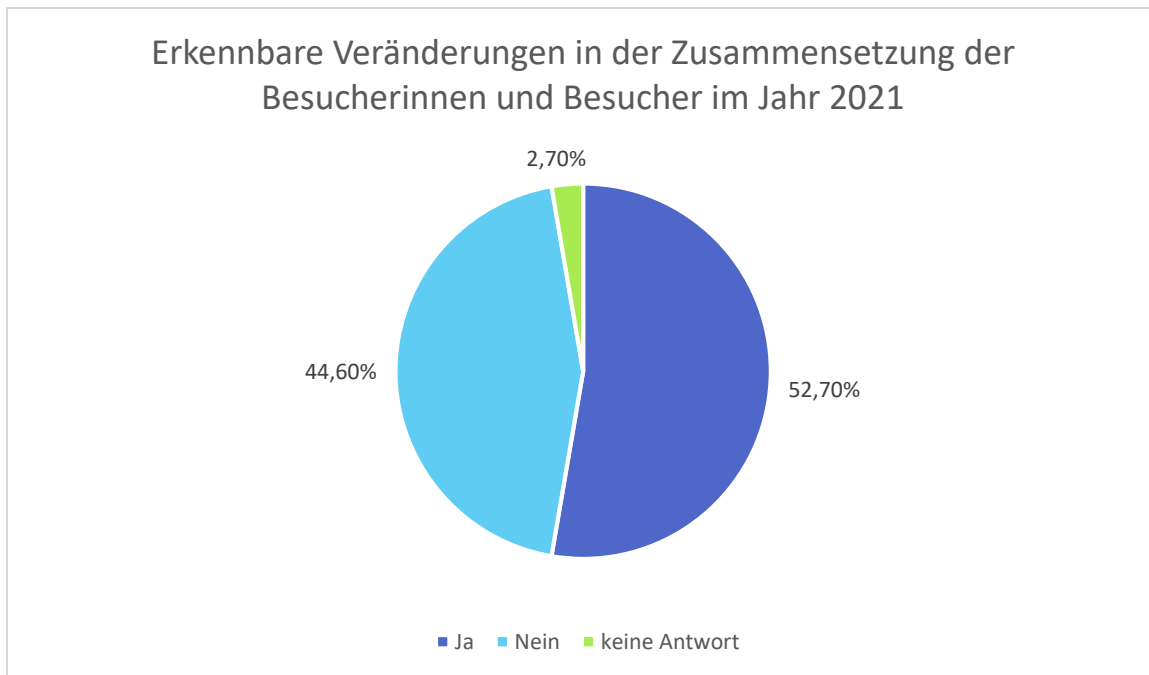


Um die tatsächliche Zahl der Museen besser einordnen zu können, sei an dieser Stelle eine Tabelle mit der tatsächlichen Anzahl der antwortenden Museen in Sachsen angefügt, welche Besuchszahlen von 0-2.000, 2.001-10.000, 10.001-100.000 sowie mehr als 100.000 angaben.

	0-2.000 Besuche	2.001-10.000 Besuche	10.001-100.000 Besuche	mehr als 100.000 Besuche
2019 (72 Antworten)	11	31	25	5
2020 (71 Antworten)	28	26	15	2
2021 (71 Antworten)	36	19	14	2

Konnten Sie im Jahr 2021 Veränderungen in der Zusammensetzung der Besucherinnen und Besucher erkennen?

Von den 74 teilnehmenden Museen gab mehr als die Hälfte (39 Museen; 52,7 %) an, Veränderungen in der Zusammensetzung Ihrer Besucherstruktur erkennen zu können. 33 Museen (44,6 %) machten diese Beobachtung nicht.



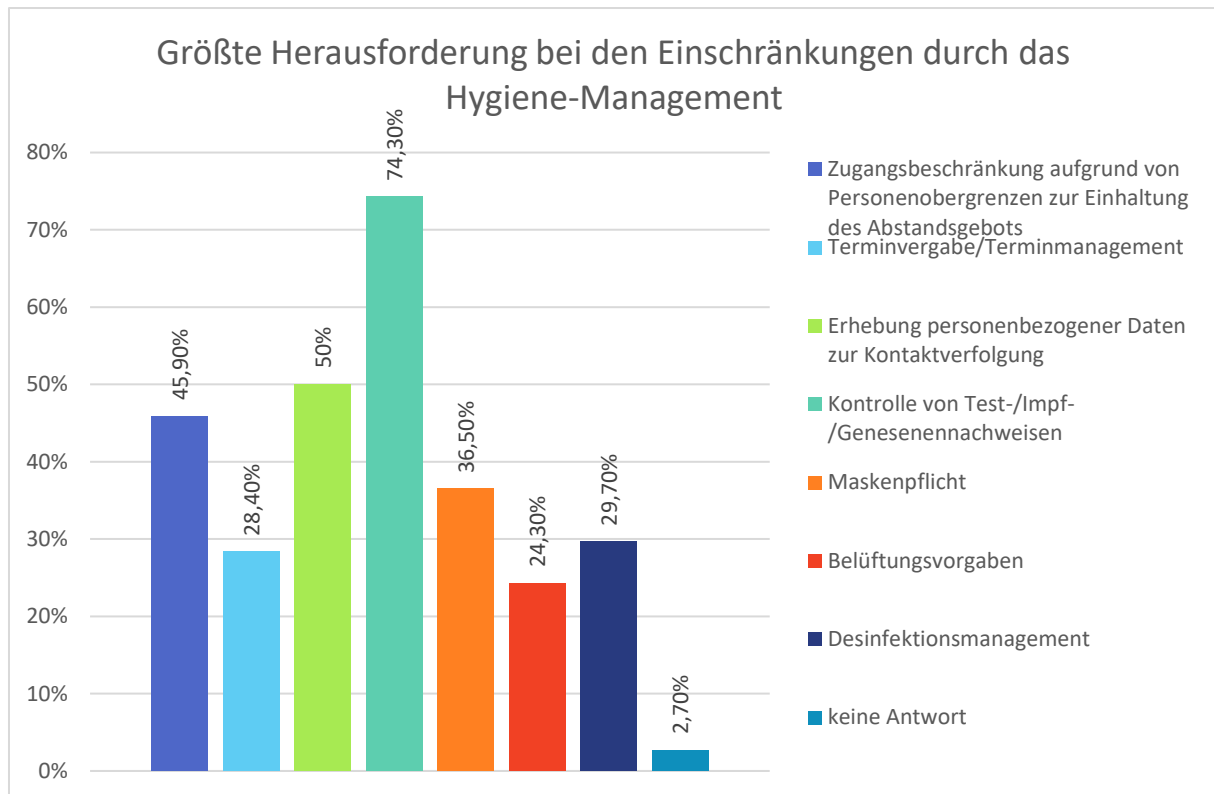
Wenn ja, welche?

Hinsichtlich der Veränderung der Besucherstruktur brachten die Häuser sehr unterschiedliche Beobachtungen zum Ausdruck. Häufig war ein Rückgang von Reisegruppen, Schulklassen und Touristen erkennbar, dafür gab es mehr individuelle und regional verortete Besucherinnen und Besucher.

4. Hygienemaßnahmen

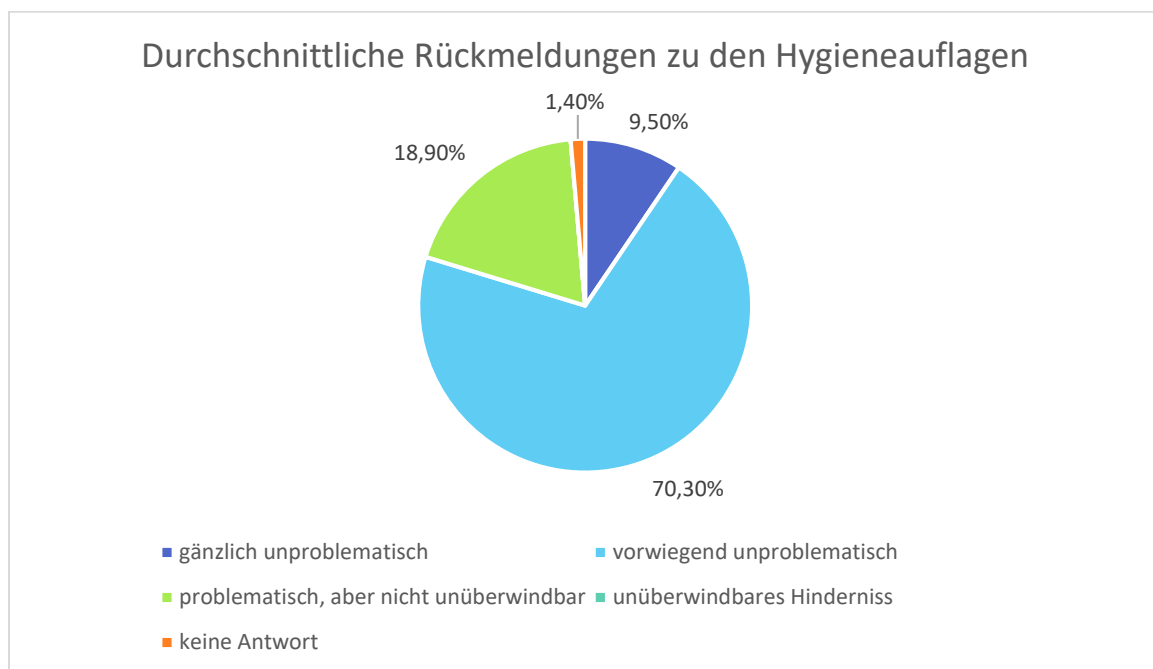
Welche Einschränkungen durch das Hygiene-Management haben Sie bei Ihrer täglichen Arbeit als größte Herausforderung wahrgenommen?

Als größte Herausforderung in der Arbeit der Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter wurden die Pflicht zur Kontrolle der Test-, Impf- und Genesenennachweise (55 Museen; 74,3 %) wahrgenommen, gefolgt von der Erhebung personenbezogener Daten für eine mögliche Kontaktnachverfolgung (37 Museen; 50 %) sowie den Zugangsbeschränkungen aufgrund von Personenobergrenzen zur Einhaltung des Abstandsgebots (34 Museen; 45,9 %). Maskenpflicht, Belüftungsvorgaben sowie Desinfektionsmanagement sahen die meisten Museen eher nicht als Herausforderungen.



Wie haben die Besucherinnen und Besucher Ihnen gegenüber die Einschränkungen aufgrund der Hygieneauflagen beschrieben? (durchschnittliche Besucherrückmeldung)

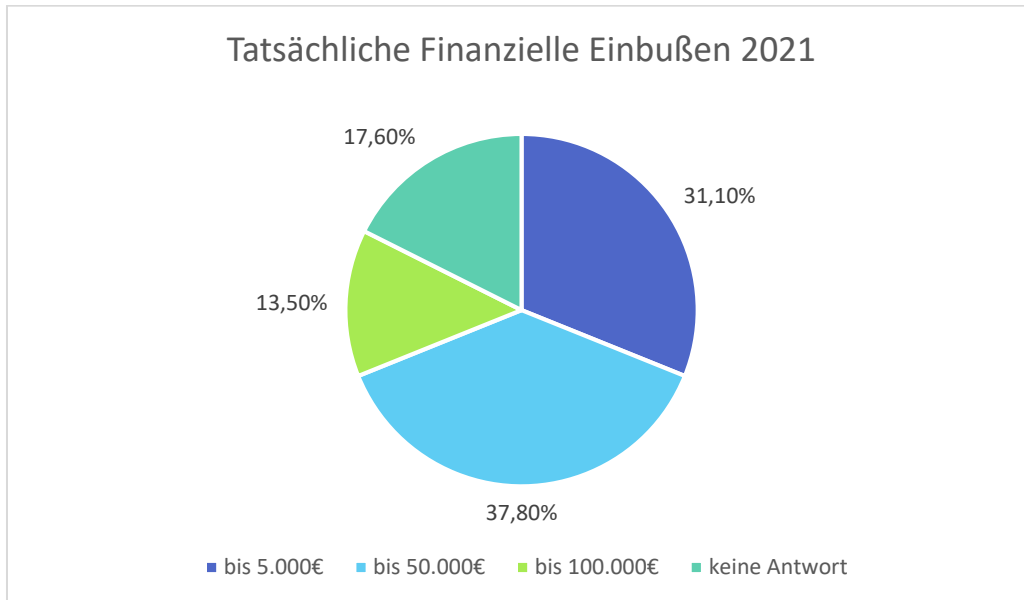
Die Museen gaben an, dass für die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher die Einschränkungen durch die Hygieneauflagen kein größeres Problem darstellten (*gänzlich unproblematisch*: 7 Museen; 9,5 % / *vorwiegend unproblematisch*: 52 Museen; 70,3 %). Keine der Besuchenden sahen die Hygienemaßnahmen als unüberwindbares Hindernis an. Zudem meldeten die Museen zurück, dass ihnen von den Besucherinnen und Besuchern vielfach Verständnis und Einsicht entgegengebracht wurden.



5. Finanzielle Folgen

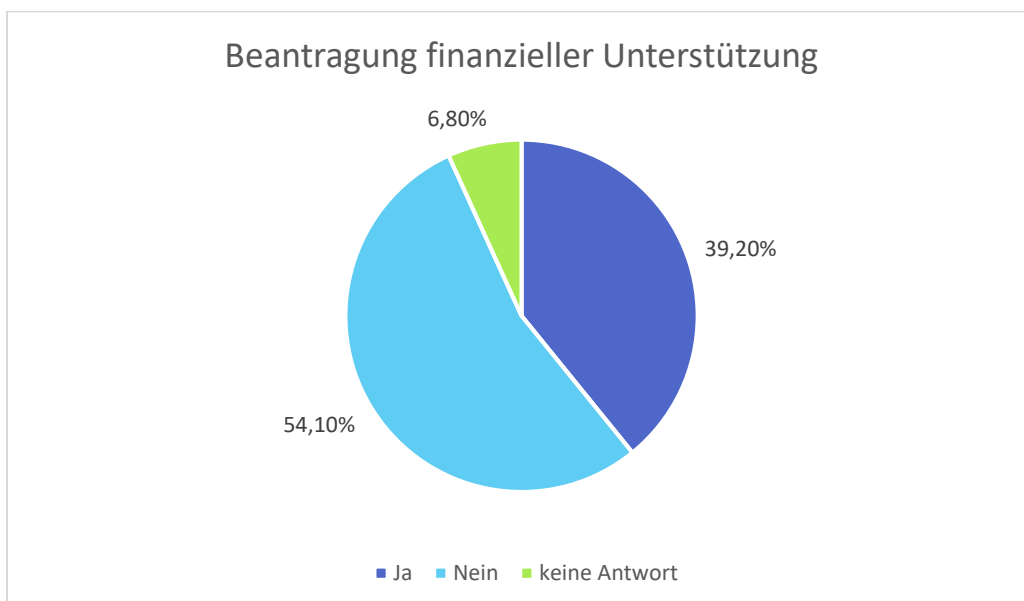
Wie hoch waren die tatsächlichen finanziellen Einbußen für das Jahr 2021?

Die meisten Museen gaben ihre finanziellen Einbußen in den Bereichen *bis 5.000 €* (23 Museen; 31,1 %) und *bis 50.000 €* (28 Museen; 37,8 %) an. 10 der teilnehmenden Museen (13,5 %) hatten Einbußen *bis 100.000 €* zu beklagen. Über die Ursachen der Einbußen kann anhand der Antworten keine Aussage getroffen werden.



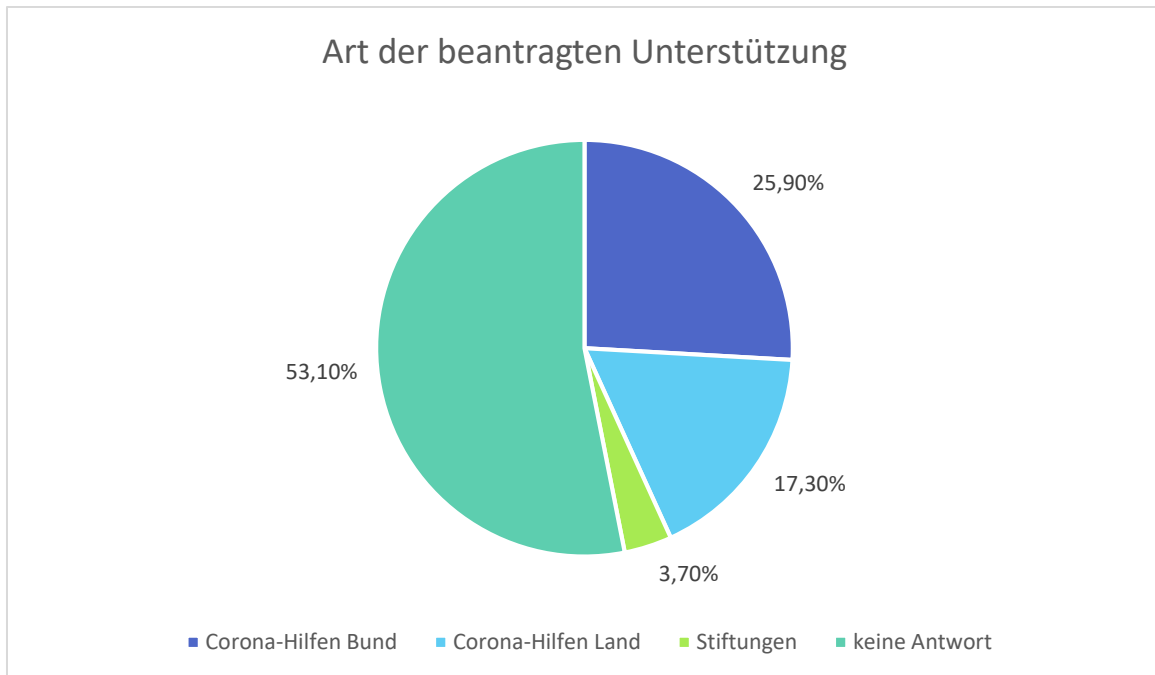
Haben Sie finanzielle Unterstützung zur Linderung der Folgen der Schließzeiten und Zugangsbeschränkungen beantragt?

Über die Hälfte der teilnehmenden Museen (40 Museen; 54,1%) hat keine finanzielle Unterstützung zur Linderung der Folgen der Schließzeiten und Zugangsbeschränkungen beantragt, 29 Museen (39,2 %) taten dies. Über die Gründe, warum keine Unterstützung beantragt wurde, wurden keine Aussagen getroffen.



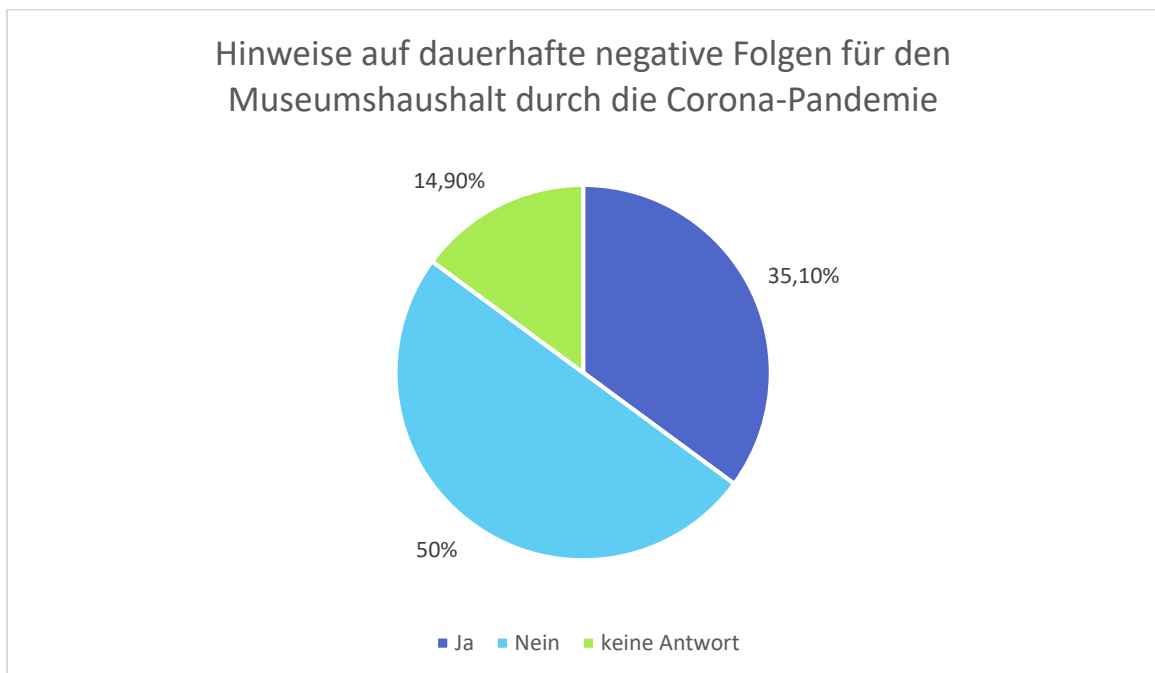
Welche Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung haben Sie genutzt?

Auf diese Frage haben die meisten der teilnehmenden Museen (43; 53,1 %) keine Antwort gegeben. Von den Museen, welche eine finanzielle Unterstützung zur Linderung der finanziellen Folgen beantragt haben, wählten die meisten die Corona-Hilfen des Bundes (21 Museen; 25,9 %).



Gibt es Hinweise, dass die Pandemie dauerhafte negative Folgen für Ihren Haushalt haben könnte?

Die Hälfte der teilnehmenden Museen (37; 50 %) gab an, keine dauerhaften negativen Folgen für den Haushalt abzusehen. Jedoch sahen mehr als ein Drittel (26 Museen; 35,1 %) solche Hinweise und gaben an, mit dauerhaften negativen Folgen für den Museumshaushalt zu rechnen.



Wenn ja, welche Hinweise liegen vor?

Für diese Frage gaben die Museen vielfältige Antworten. Viele Museen sahen als Hinweis auf dauerhafte negative Folgen die fehlenden Einnahmen an. Beispielhafte Aussagen waren:

„Einsparungen über Personal, Einschränkungen bei der Bereitstellung für Eigenmittel in Bezug auf Forschungsprojekte und museale Entwicklungsstrategien.“

„Wenn zu wenig Besucher kommen, reichen die Einnahmen nicht zur Begleichung der Miete, der Betriebskosten und der Zuschüsse für geförderte Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter.“

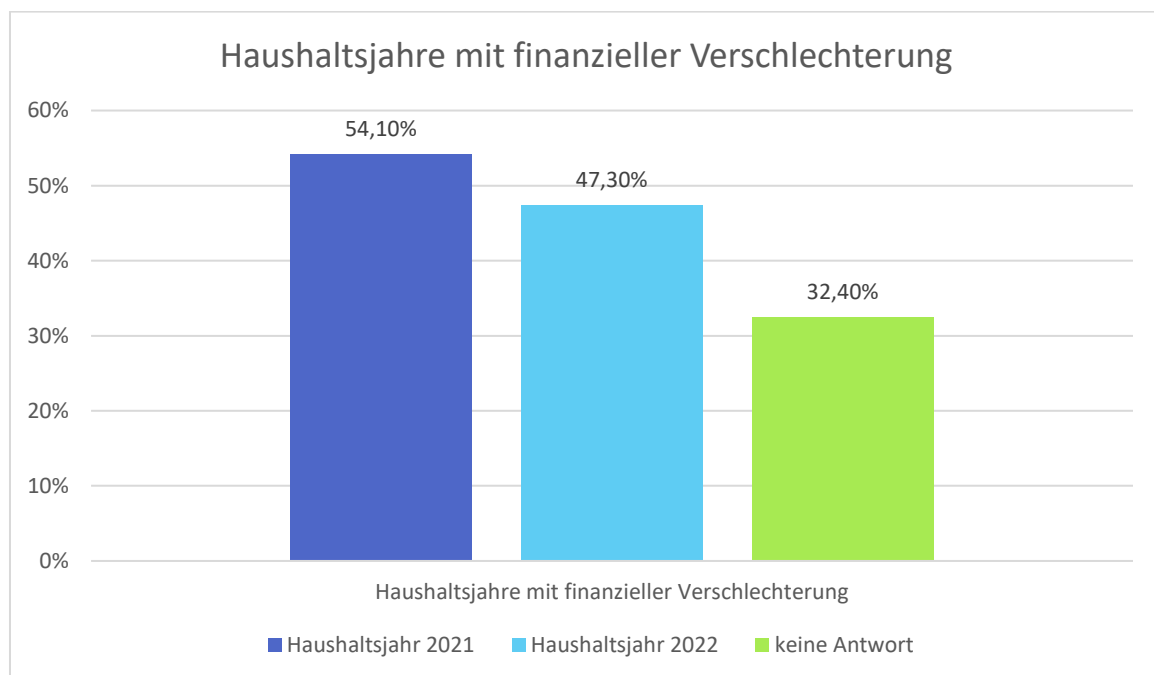
„Einnahmenverluste, aber weiter stetige Aufwendungen.“

„Existenznot.“

„Der Investitionshaushalt wurde ausgesetzt und alle Titel wurden auf dem Stand von 2020 eingefroren, werden also ohne Berücksichtigung der inzwischen gestiegenen Kosten fortgeschrieben.“

Welches Haushaltsjahr betrifft die finanzielle Verschlechterung?

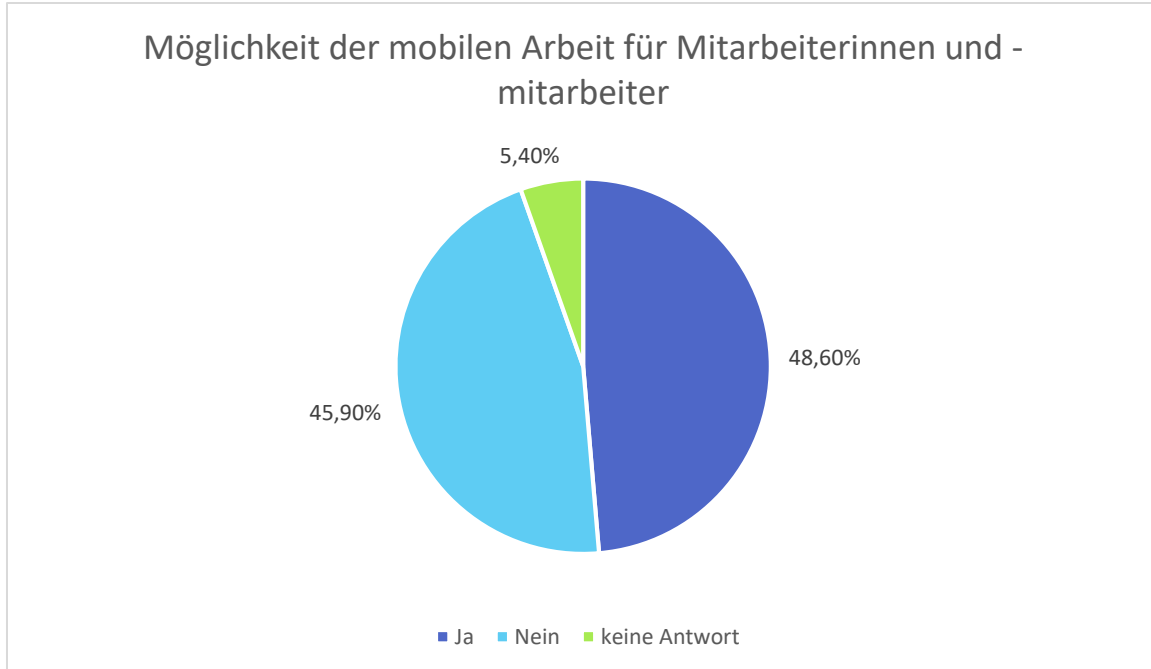
Über die Hälfte der sächsischen Museen (40 Museen; 54,1 %) bewältigen finanzielle Verschlechterungen für das Haushaltsjahr 2021 sowie 47,3 % (35 Museen) auch im Haushaltsjahr 2022.



6. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

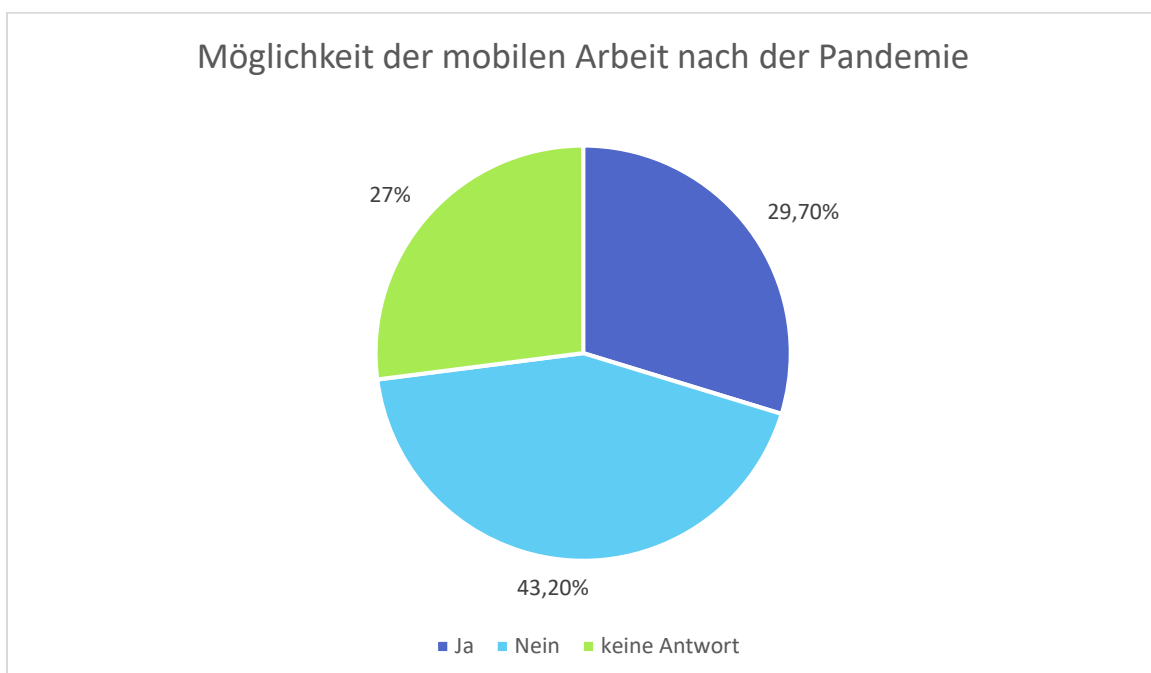
Konnten Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der Pandemie Möglichkeiten des mobilen Arbeitens von zu Hause nutzen?

Während der bisherigen Dauer der Corona-Pandemie konnte die Mehrzahl der Museen (36; 48,6 %) ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das mobile Arbeiten ermöglichen.



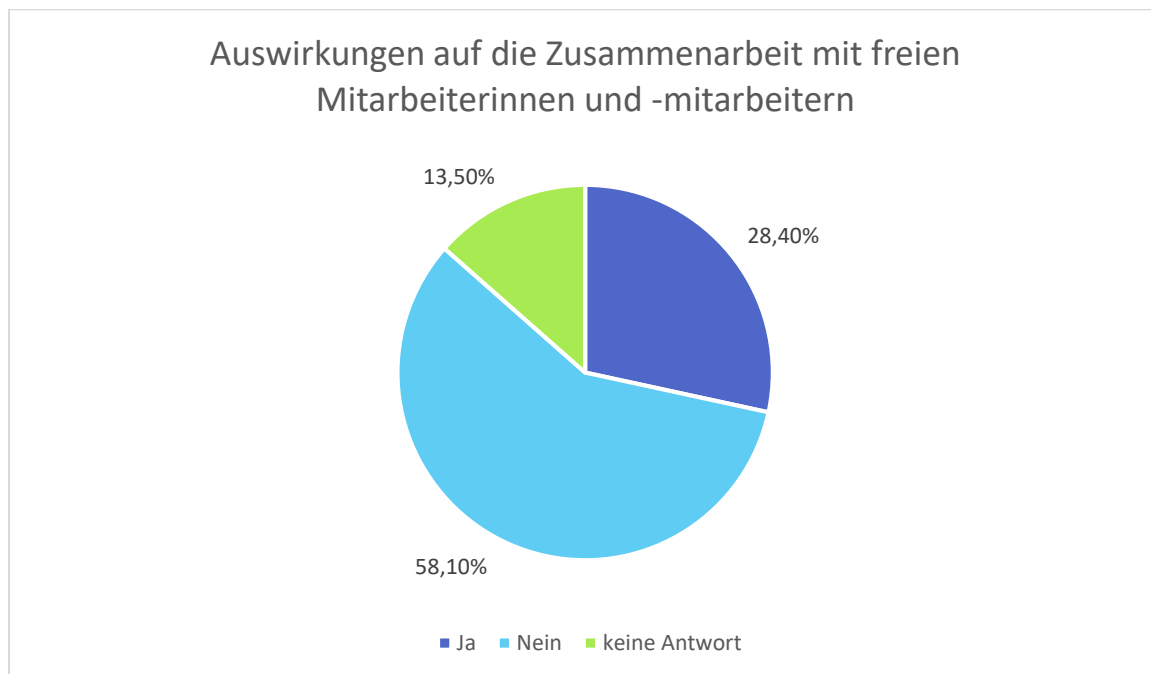
Wenn ja, werden Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch nach der Pandemie das Modell der mobilen Arbeit nutzen können?

Nach eigenen Aussagen wird das Ermöglichen der mobilen Arbeit von Zuhause für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach der Corona-Pandemie für die Mehrzahl der Museen (32; 43,2 %) nicht mehr möglich sein. Über die Gründe zur Einstellung des mobilen Arbeitens wurden keine Aussagen getroffen.



Gibt es Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern?

Mehr als die Hälfte der Museen (43; 58,1 %) gab an, dass die Corona-Pandemie keine Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat.

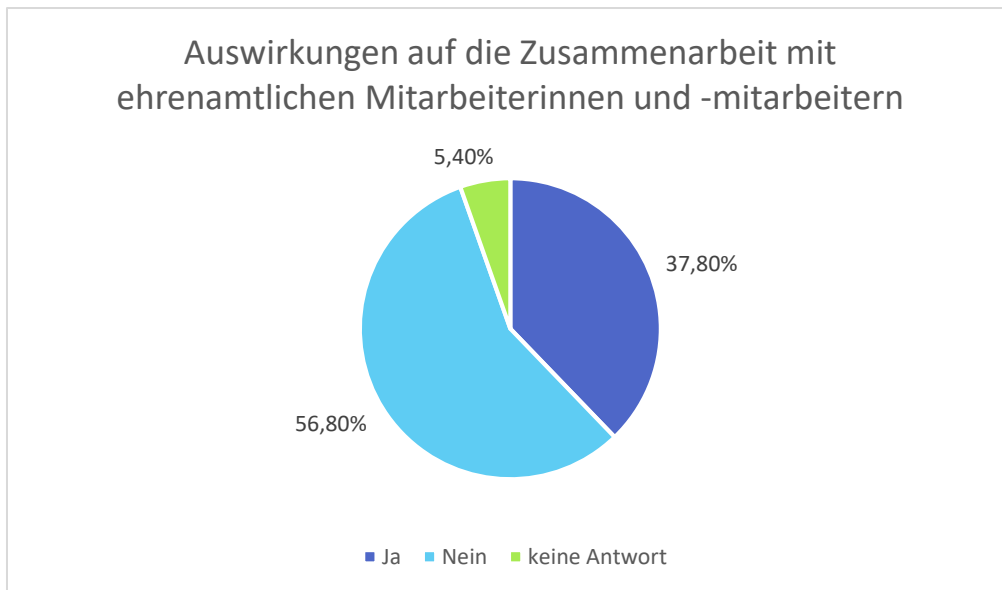


Wenn ja, welche?

Museen, die Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angaben, beschrieben vor allem die längeren Schließzeiten der Häuser und die damit verbundenen Ausfälle von Führungen als problematisch. Da viele freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tätigkeiten vor Ort ausführen, haben die Museen diese in den Schließzeiten nicht mehr beschäftigen können. Mehrfach wurde beschrieben, dass zahlreiche freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittlerweile nicht mehr zur Verfügung stehen, da diese sich beruflich umorientieren mussten.

Gibt es Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern?

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gab die Mehrzahl der Museen (42; 56,8 %) an, dass solche Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht zu erkennen sind. Allerdings war mehr als ein Drittel der Museen (28; 37,8 %) von solchen Auswirkungen betroffen und sah die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als beeinträchtigt an.

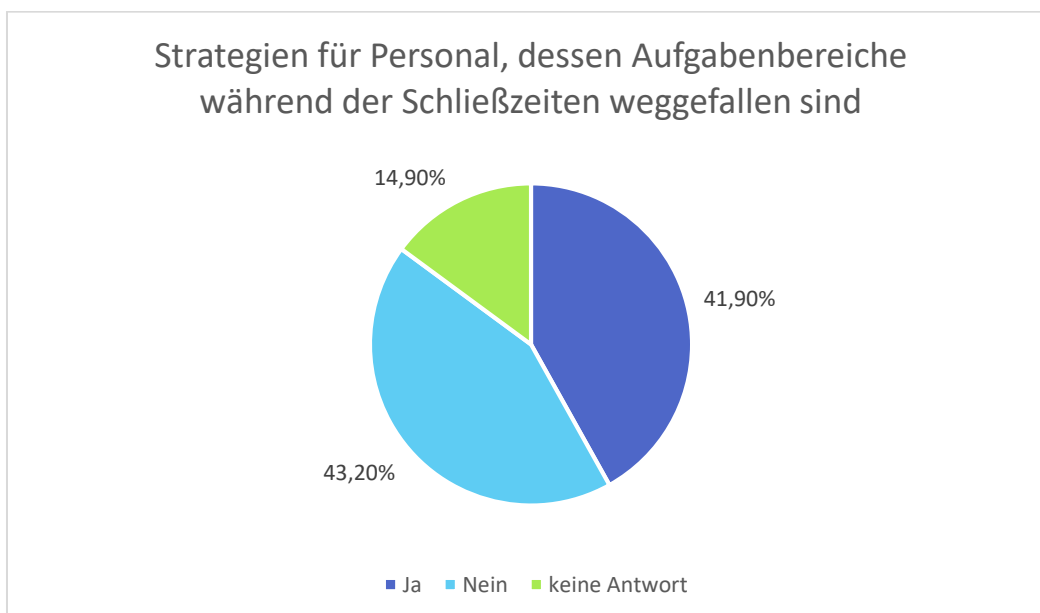


Wenn ja, welche?

Die am häufigsten beschriebenen Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Tätigen durch die Corona-Pandemie sind ein Rückgang der Mitarbeit in den Museen, zum Teil aufgrund der Auflagen und Beschränkungen als Teil des Infektionsschutzes, aber auch das Fernbleiben wegen der allgemeinen Unsicherheit und den Befürchtungen, sich mit dem Corona-Virus zu infizieren. Neben den Beschreibungen von rückläufigen oder ausbleibenden Ehrenamtlichen-Zahlen gab es vereinzelt auch Häuser, die neue ehrenamtlich Tätige hinzugewinnen konnten, da diese sich aufgrund der pandemischen Situation umorientieren mussten oder mehr Zeit zur Verfügung hatten als vorher.

Wurden Strategien entwickelt, das Personal, dessen Arbeitsaufgaben während der Corona-bedingten Schließzeiten weggefallen waren, zu halten?

Von den Museen, welche Personal beschäftigen, dessen Arbeitsaufgaben durch Museumsschließungen wegfielen, entwickelten 31 Museen (41,9 %) Strategien, dieses Personal weiterhin zu halten. 32 Museen (43,2 %) haben keine Strategien entwickelt oder entwickeln können.



Wenn ja, welche?

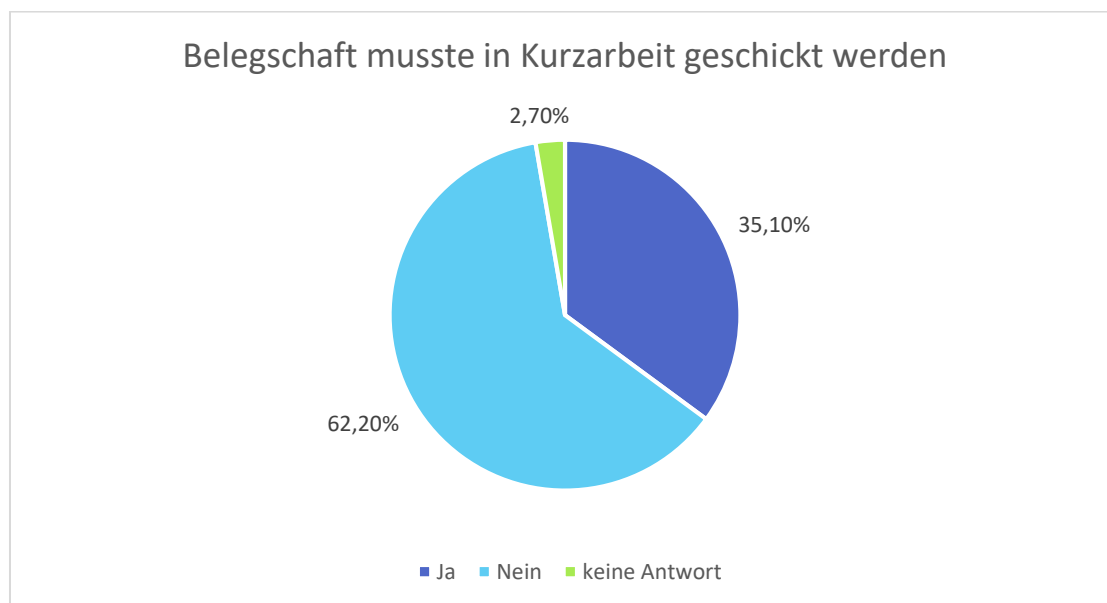
Viele der 31 Museen, welche Strategien zur weiteren Beschäftigung von Personal entwickelten, gaben an, die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in anderen Bereichen einzusetzen, um diese weiterhin beschäftigen zu können. Ein besonderer Fokus lag hierbei auf Inventarisierungs- und Digitalisierungsarbeiten.

Auch die Aufstockung von Kurzarbeitergeld und das Entsenden von Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern in andere Bereiche der öffentlichen Verwaltung, zum Beispiel zur Unterstützung von Stadtverwaltungen, Landratsämtern oder von Gesundheitsämtern, wurden als überbrückende Strategien genutzt.

Die Strategie der Entsendung in andere Arbeitsbereiche sicherte die Weiterbeschäftigung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bedeutete jedoch auch, dass die Arbeitsfelder der Museumsarbeit, für welche die Beschäftigten eigentlich angestellt wurden, in dieser Zeit nicht ausgeführt werden konnten.

Waren während der Pandemie Teile Ihrer Belegschaft in Kurzarbeit?

Mehr als die Hälfte der teilnehmenden Museen (46; 62,2 %) musste keine Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter pandemiebedingt in Kurzarbeit schicken. 26 Museen (35,1 %) mussten diesen Schritt gehen und Kurzarbeit beantragen.



...wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in Kurzarbeit?

Die 26 Museen (35,1 %), welche Kurzarbeit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantragten, haben jeweils zwischen zwei und fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt. Dabei gaben sechs Häuser an, dass es sich um 100 % der Belegschaft handelt.

...zu wieviel Prozent waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kurzarbeit?

9 von 26 Museen gaben an, dass das gesamte Team (100 %) in Kurzarbeit war. Eine prozentuale Kurzarbeit von 50 % gaben 7 Museen an. 46 Museen mussten keine Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken.

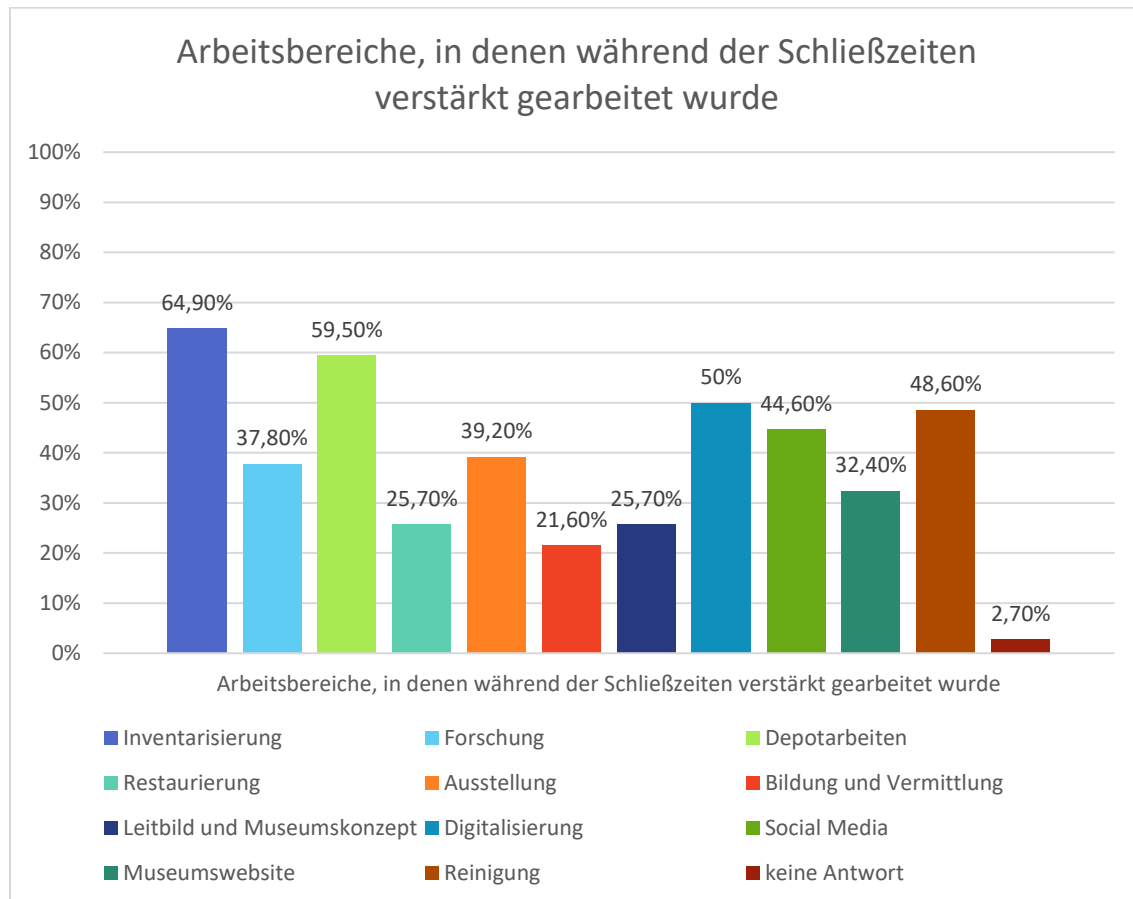
...wie lange waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kurzarbeit?

Die Spanne der in Kurzarbeit verbrachten Zeit reichte von drei Wochen bis hin zu 13 Monaten am Stück, wobei die meisten Museen zwischen vier und fünf Monate Kurzarbeit angaben.

7. Arbeitsbereiche

In welchen Arbeitsbereichen wurde während der Corona-bedingten Schließzeiten verstärkt gearbeitet?

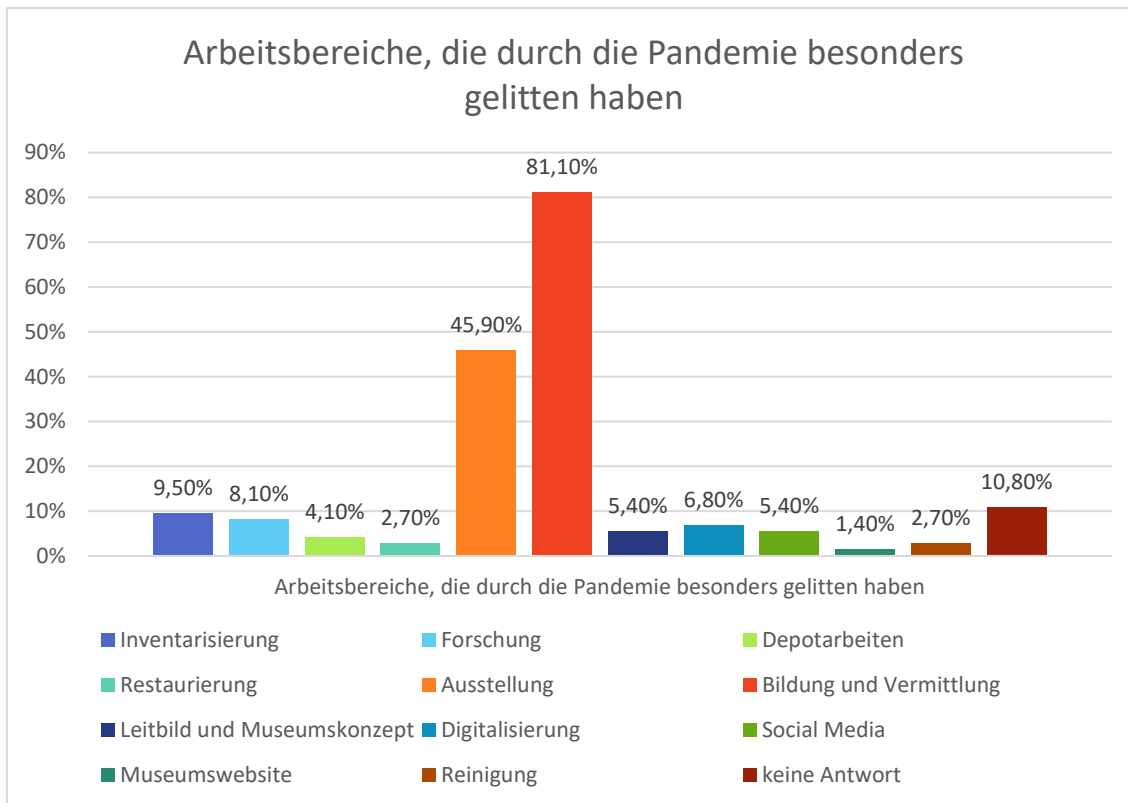
Bei den Bereichen, in welchen durch die pandemiebedingten Schließungen verstärkt gearbeitet wurde, gaben die meisten Museen vor allem Inventarisierung (48 Museen; 64,9 %), Depotarbeit (44 Museen; 59,5 %) sowie Digitalisierung (37 Museen; 50 %) an.



Darüber hinaus gaben die Museen an, in den Schließzeiten auch vermehrt Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten durchgeführt sowie Verwaltungsarbeit erledigt zu haben.

Welche Arbeitsbereiche haben durch die Pandemie besonders gelitten?

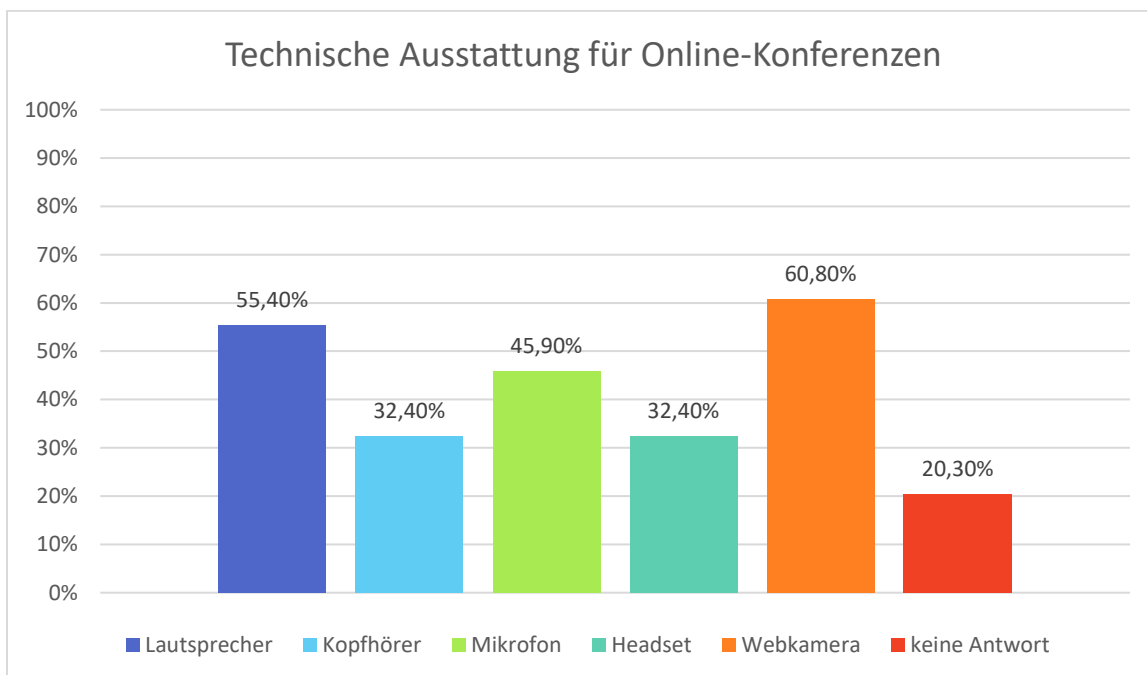
Zudem gaben die teilnehmenden Museen an, dass vor allem die Arbeitsbereiche Bildung und Vermittlung (60 Museen; 81,1 %) sowie Ausstellung (34 Museen; 45,9 %) unter der Pandemie gelitten haben.



8. Technische Ausstattung

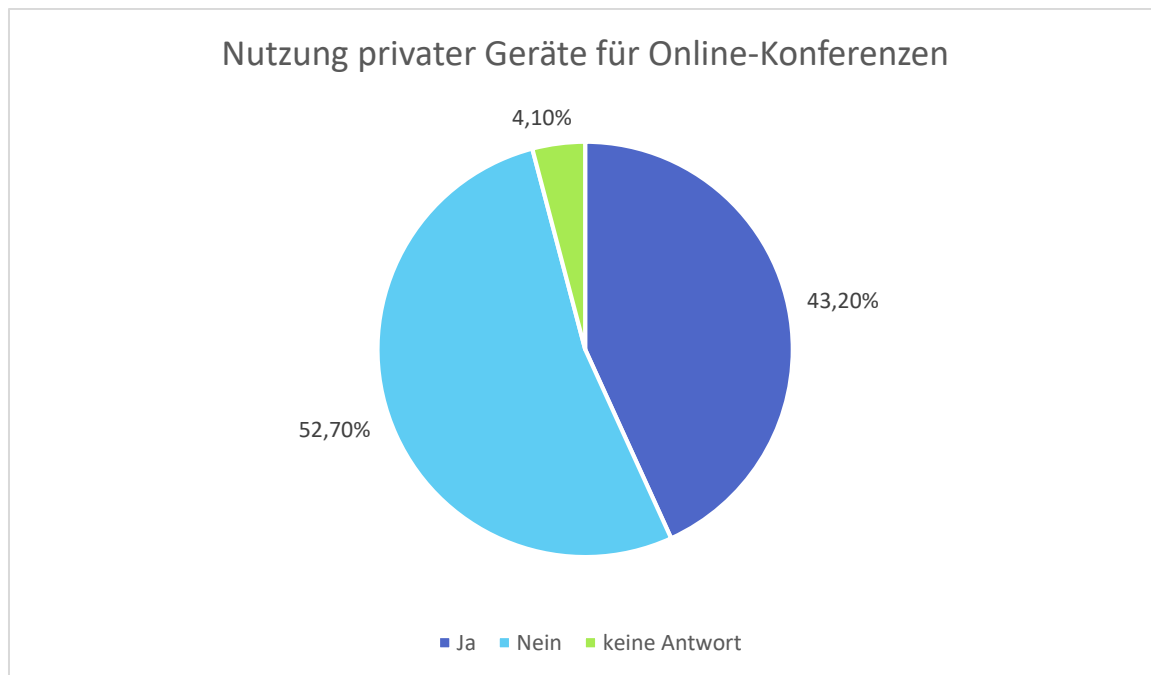
Über welche technische Ausstattung zur Teilnahme an Online-Konferenzen verfügen Sie in Ihrem Museum?

Bei der Frage nach der technischen Ausstattung der Museen für Online-Konferenzen zeigte sich, dass die Mehrheit der Museen in diesem Bereich gut ausgestattet ist. Die Museen verfügen neben PC-Technik und Internetzugang über Lautsprecher (41 Museen; 55,4 %) und Webkameras (45 Museen; 60,8 %), fast 34 Museen (46 %) zudem über Mikrofone.



Nutzen Sie für die Teilnahme an Online-Konferenzen private Geräte?

Weiterhin zeigte sich, dass mehr als die Hälfte der teilnehmenden Museen (39; 52,7 %) angab, keine privaten Geräte für Online-Konferenzen zu nutzen. 32 Museen (43,2 %) haben auf private Geräte zurückgegriffen, um an Online-Konferenzen teilnehmen zu können.

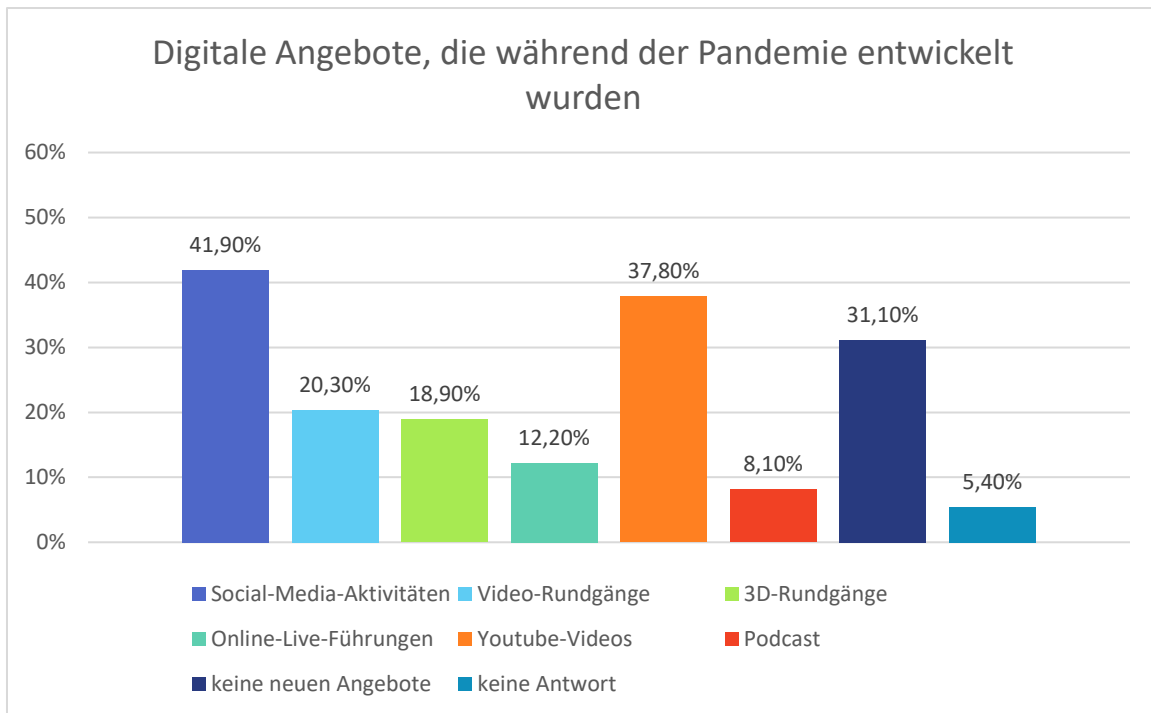


Als Gründe für die Nutzung privater Geräte wurde häufig angegeben, dass die für die Online-Konferenz-Teilnahme notwendige Ausstattung durch den Arbeitgeber aus Kostengründen nicht bereitgestellt wurde.

9. Digitale Angebote und andere Vermittlungsformate

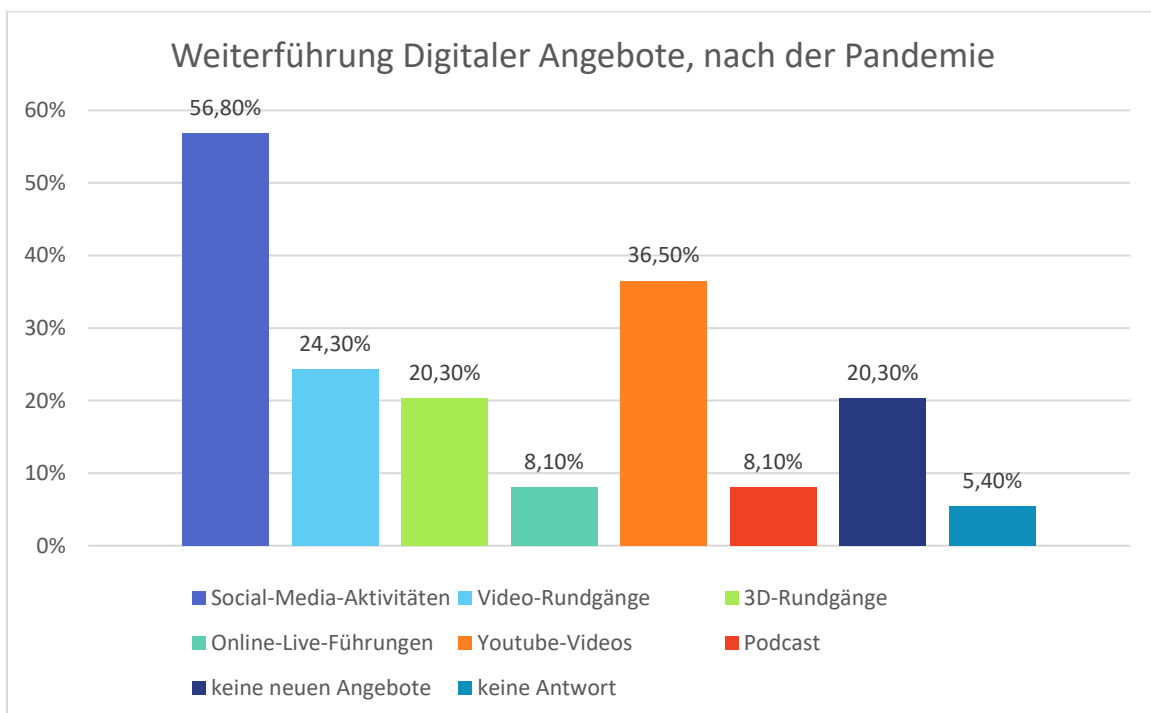
Sehr viele Museen haben während der Pandemie ihre digitalen Angebote ausgebaut und dabei teils neue Wege beschritten. Welche digitalen Angebote haben Sie während der Pandemie neu entwickelt?

Bei der Entwicklung neuer Angebote während der Pandemie fokussierten sich die Museen vor allem auf Social-Media-Aktivitäten (31 Museen; 41,9 %) und Youtube-Videos (28 Museen; 37,8 %). Allerdings gab fast ein Drittel der Museen (23; 31,1 %) an, keine neuen Angebote entwickelt zu haben.



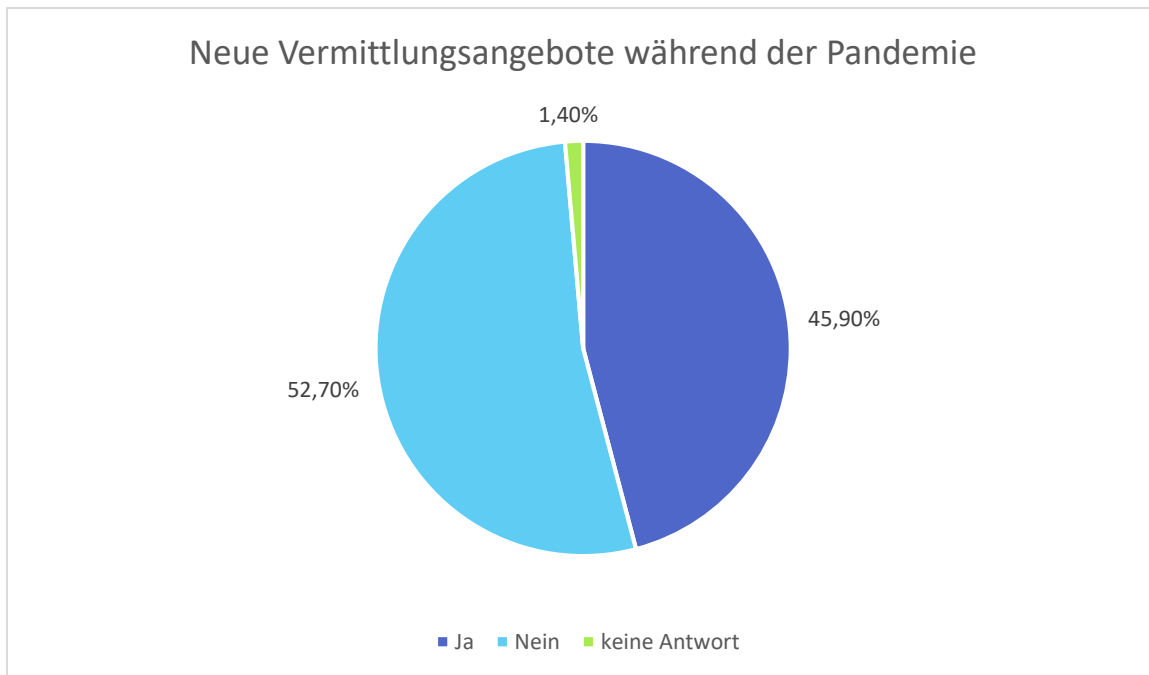
Welche digitalen Angebote werden Sie auch nach der Pandemie weiterführen beziehungsweise weiterentwickeln?

Social-Media-Aktivitäten zu 56,8 % (42 Museen) und Youtube-Videos zu 36,5 % (27 Museen) sind ebenfalls die Angebote, welche die Museen nach der Pandemie beabsichtigen weiterzuführen.



Haben Sie in der Pandemie neue Vermittlungsformate entwickelt?

Von den 74 teilnehmenden Museen gaben 34 Häuser (45,9 %) an, während der Pandemie neue Vermittlungsangebote entwickelt zu haben, während 39 Häuser (52,7 %) angaben, dies nicht getan zu haben.



Wenn ja, welche?

Dabei konzentrierten sich die Museen gleichermaßen auf digitale Angebote, wie zum Beispiel neu konzipierte Live-Führungen, Social-Media-Aktionen oder neu entwickelte Anwendungen, wie auch auf neue analoge Formate, wie zum Beispiel Aktivitäten im Außenbereich der Museen, neue Führungs- und Pädagogik-Angebote sowie digitale Inhalte für die analogen Ausstellungen. Beispielhafte Aussagen waren:

„Online-Podiumsdiskussionen Live, fremdsprachige Video-Rundgänge, Imagefilm auf der Webseite.“

„Erstellung von QR-Codes zur Nutzung von Audiostationen für Erwachsene und Videostationen für Kinder in der Dauerausstellung.“

„Eine Museums-App ist noch in der Entwicklung.“

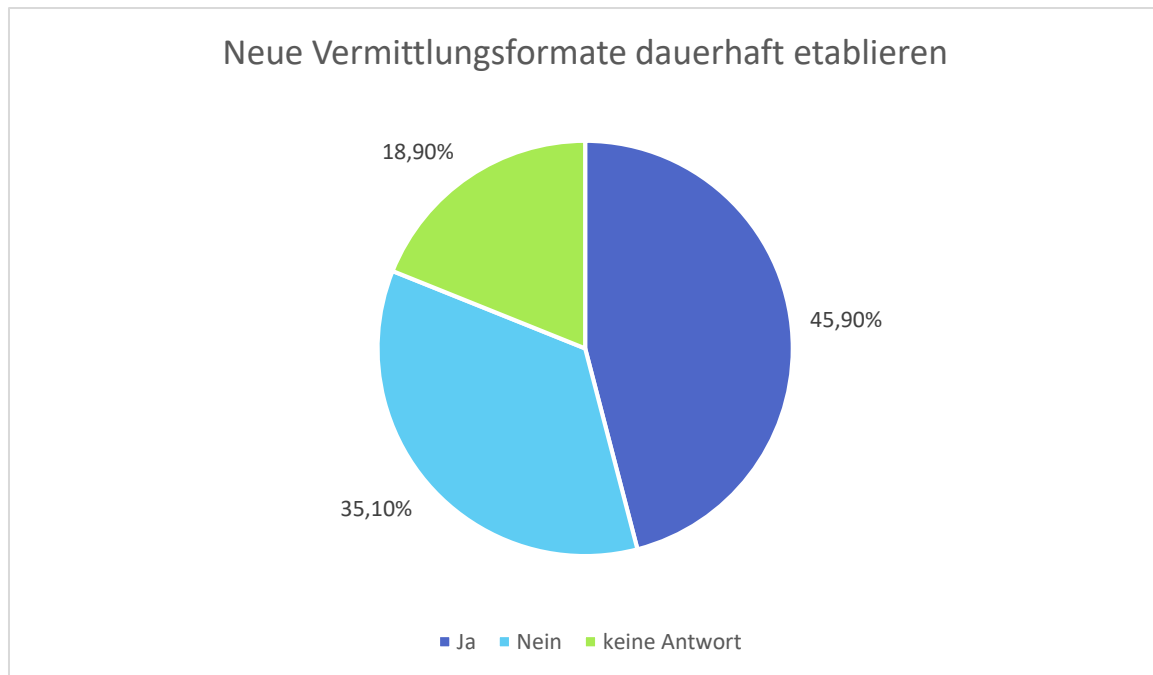
„Dialog Team: präsent in der Dauerausstellung jeden Sonntag zur direkten Ansprache durch die Besucher.“

„Digitale Objektvorstellungen über Social-Media-Kanäle – Intensivere Zusammenarbeit mit der Presse – regelmäßiger öffentlichkeitswirksamer Blick in den Fundus unserer Fotosammlung mit verschiedenen stadthistorischen Momenten – reges Feedback durch Zeitungsleser darauf.“

„OUTREACH-Formate und Open Air Angebote im Stadtraum.“

Werden Sie neue Vermittlungsformate auch nach der Pandemie dauerhaft etablieren?

Die neu entwickelten Vermittlungsformate möchte die Mehrzahl der Museen (34; 45,9 %) auch nach der Pandemie verstetigen und weiterführen.



Wenn ja, welche?

Alle Museen, die Formate entwickelt haben (34; 45,9 %), wollen jedes davon auch weiterführen.

Fazit

Die Corona-Pandemie hat sich vielschichtig auf die Arbeit der sächsischen Museen ausgewirkt. Der überwiegende Teil der Museen konnte nach langen Schließzeiten im ersten Quartal 2022 wieder die Türen öffnen. Es lässt sich ein Rückgang der Besuchszahlen und auch eine Veränderung der Zusammensetzung der Besucherinnen und Besucher feststellen. Die Veränderungen selbst gestalten sich jedoch als höchst unterschiedlich, sodass Häuser einerseits traditionelle Besuchergruppen wie Bustouristen und Gruppenreisende verloren, aber dafür Tagesgäste und Individualreisende dazugewonnen haben. Auch der Rückgang an Besuchszahlen unterscheidet sich je nach Abhängigkeit vom (inter)nationalen Tourismus.

Eine weitere spürbare Beeinträchtigung der Museumsarbeit, auch für die Museumsgäste, stellten die Hygienemaßnahmen und deren Umsetzung dar, wobei die Besucherinnen und Besucher den Museen hierfür viel Verständnis entgegenbrachten.

Finanzielle Einbußen in unterschiedlicher Höhe haben fast 83 % der an der Umfrage teilnehmenden Museen verzeichnet. Der häufigste Grund waren hierbei die weiter laufenden Kosten bei ausbleibenden Einnahmen aus Eintritten, Veranstaltungen und gegebenenfalls auch Vermietungen aufgrund der Schließungen und Einschränkungen des Betriebs. Diesen Einbußen hat weniger als die Hälfte der Museen mit Unterstützungshilfen begegnen können. Die am häufigsten genutzte Unterstützung waren dabei die Corona-Hilfen des Bundes.

Etwa die Hälfte der Museen verzeichnete Verschlechterungen des Haushaltes der Jahre 2021 und 2022, jedoch geht nur ein reichliches Drittel der Häuser von dauerhaften finanziellen Verschlechterungen des Haushalts aus.

Auch die Auswirkungen auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Museen, seien es fest angestellte, freiberufliche oder ehrenamtlich tätige, waren spürbar. Während sich für mehr als die Hälfte der Museen die Zusammenarbeit mit externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kaum

verändert hat, mussten dennoch etwa ein Drittel der Häuser Veränderungen in der Zusammenarbeit mit freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ein reichliches Viertel der Häuser Veränderungen in der Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verzeichnen. Fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten durch verschiedene Strategien häufig an den Häusern gehalten werden. Insgesamt musste ein reichliches Drittel der Häuser Kurzarbeit für die Angestellten beantragen, mehr als die Hälfte der Museen musste dies nicht tun.

Auf die inhaltliche Arbeit der Museen hatte die Pandemie ebenfalls Auswirkungen. So ergab die Umfrage, dass sich die Arbeit auf die Bereiche Inventarisierung, Depotarbeit und Digitalisierung verlagerte, während Aufgabenfelder wie Bildung und Vermittlung sowie Ausstellungen deutlich gelitten haben.

Ein noch vielfach vorhandenes Problem ist das Zurückgreifen auf private Geräte für Online-Konferenzen, da Arbeitgeber die erforderliche technische Ausstattung nicht bereitgestellt haben. Hier wurde als Hauptgrund der finanzielle Aspekt genannt, ein Umstand, der auf die generell schlechte finanzielle Ausstattung von kleineren und mittleren Museen schließen lässt.

Durch die veränderte und vielfach digitaler gewordene, pandemische Situation entstanden zahlreiche neue digitale, aber auch analoge Vermittlungsangebote, welche die Museen über die Corona-Pandemie hinaus weiterverfolgen möchten, um ihre Reichweiten zu erhöhen (siehe Anlage).